

## Einführung in Leben und Werk Richard Wagners

Richard Wagner wird am 10. April 1952 in Lowrin (rum. Lovrin) im rumänischen Banat als Angehöriger der deutschen Minderheit der Banater Schwaben geboren und wächst in Perjamosch (rum. Periam) auf. Sein Vater, Nikolaus Wagner, ist Wassermüller, wie alle männlichen Vorfahren der Familie, die im 18. Jh. von den Habsburgern gezielt im Banat angesiedelt wurde. Seine Mutter Margarethe – genannt Grete –, geb. Dreier, ist gelernte Schneiderin. Wagner wächst als Einzelkind auf. Von September 1967 bis Juni 1971 besucht er das deutsche Lyzeum von Großsanktnikolaus (rum. Sânnicolau Mare). Im Anschluss daran nimmt er 1971 das Studium der Deutschen Sprache und Literatur (Germanistik) im Hauptfach und der rumänischen Sprache und Literatur (Rumänistik) im Nebenfach an der Universität Temeswar (rum. Timișoara) auf. 1972 tritt Wagner in die Rumänische Kommunistische Partei (RKP) ein.

Nachdem er bereits zur Schulzeit seine Neigung zum literarischen Schreiben entdeckt, gründet er 1972 gemeinsam mit seinen Studienfreunden Rolf Bossert, William Totok, Gerhard Ortinau, Anton Sterbling, Johann Lippet, Ernest Wichner, Werner Kremm und Albert Bahn die sog. *Aktionsgruppe Banat*. Die jungen Autoren setzen sich zum Ziel, eine moderne, westlich orientierte Literatur zu schaffen, die sich auch mit der traditionell konservativen deutschen Minderheit und ihrer Kultur und Denkweise kritisch auseinandersetzt. Inspiriert ist die Literatur der jungen Autoren durch Schriftsteller wie Bertolt Brecht, Rainer Kirsch, Volker Braun, Ernst Jandl und Johannes Bobrowski sowie die *Wiener Gruppe*, später durch Rolf Dieter Brinkmann und die Einflüsse der Pop- und Beatgeneration.

Bereits im Jahr 1973 kann Wagner im Alter von 21 Jahren seinen ersten Gedichtband unter dem Titel *Klartext* vorlegen. Kurz darauf nimmt der rumänische Geheimdienst Securitate erste Tätigkeiten zur Beobachtung der jungen Autoren der Aktionsgruppe auf. Bald werden die privaten wöchentlichen Treffen, auf denen die Autoren ihre Texte präsentieren und diskutieren, abgehört. 1975 werden Richard Wagner, William Totok, Gerhard Ortinau und der Literaturkritiker Gerhardt Csejka bei einem Familienbesuch im Grenzgebiet unter dem angeblichen Vorwurf, das Land verlassen zu wollen, verhaftet und tagelang verhört. William Totok bleibt acht Monate lang inhaftiert. Dieser Eingriff zerschlägt die Aktionsgruppe.

Richard Wagner schließt noch im Jahr 1975 sein Studium mit einer Diplomarbeit unter dem Titel *Moderne Tendenzen in der rumänien-deutschen Lyrik der Sechziger Jahre* ab. Bereits kurz zuvor geht er 1974 eine erste Ehe mit seiner Kommilitonin Magdalena Barton ein, um nach dem Studienabschluss eine Anstellung in der Nähe von Temeswar zu erhalten. Das Paar trennt sich bereits sechs Monate später wieder, die Ehe wird erst 1981 offiziell geschieden. Zum September 1975 nimmt Wagner in der Industriestadt Hunedoara (dt. Eisenmarkt) einen Posten als Deutschlehrer im Fach ‚Deutsch als Fremdsprache‘ an und bleibt dort bis Dezember 1979. Dazwischen leistet er sechs Monate lang, von Februar bis August 1976, Militärdienst als Reserveoffizier in der rumänischen Armee. Im Jahr 1977 publiziert Wagner seinen zweiten Gedichtband *die invasion der uhren*.

Ab 1979 lebt Wagner wieder in Temeswar, wo er inzwischen für die in Kronstadt (rum. Brașov) erscheinende Zeitung *Karpatenrundschau* als Berichterstatter für das Banat tätig ist. Kurz zuvor hat Wagner seine Schriftstellerkollegin Herta Müller bei einer Lesung von ihr wiedergetroffen. Bereits zur Schulzeit lernten sich die beiden anlässlich einer Deutsch-Olympiade in Hermannstadt (rum. Sibiu) im Jahr 1970 kennen. Aus diesem erneuten Kontakt entwickelt sich im Laufe des Jahres 1979 eine Beziehung. Im Jahr 1984 heiraten Richard Wagner und Herta Müller.

Parallel zu seiner journalistischen Tätigkeit publiziert Wagner weiter als Schriftsteller. 1980 erscheint seine erste Sammlung mit Kürzestprosa *Der Anfang einer Geschichte*. Unter dem Titel *Hotel California 1* und *Hotel California 2* veröffentlicht Wagner in den Jahren 1980 und 1981 zwei weitere Gedichtbände, 1983 folgt die Lyriksammlung *Gegenlicht*. Als sein letztes Werk in Rumänien veröffentlicht er im Jahre 1984 mit *Das*

*Auge des Feuilletons* erneut einen Band mit Kurzprosa. Gerade diese überwiegend als Kürzestgeschichten zu charakterisierenden Texte seiner frühen Schaffensjahre weisen ihn als ideologiekritischen und ästhetisch geschulten Schriftsteller aus, der mithilfe der literarischen Mittel der Verdichtung, Verfremdung und Chiffrierung früh versucht, authentische und engagierte Literatur jenseits von Zensur und Politik zu etablieren. Ein ins Rumänische übersetzter Band mit Gedichten erscheint 1984 unter dem Titel *Călăreț pe unde scurte*.

Die Autoren der früheren *Aktionsgruppe Banat* und weitere junge Schriftsteller finden bereits ab 1980 im *Adam-Müller-Guttenbrunn-Literaturkreis* wieder zusammen, der unter der Leitung von Nikolaus Berwanger in Temeswar organisiert wird. Berwanger (1935–1989) ist Chefredakteur der *Neuen Banater Zeitung* und Parteifunktionär. Er schützt die jungen Autoren vor staatlichen Übergriffen, bleibt jedoch 1984 anlässlich einer Deutschlandreise im Westen. Bereits ein Jahr zuvor tritt Wagner im Streit über die Aufnahme des Schriftstellers Franz Johannes Bulhard, die er ablehnt, aus dem Kreis aus. Die jungen Schriftsteller, die ohne Berwanger nicht mehr so agieren können wie zuvor, stellen zeitgleich Ausreiseanträge. Viele von ihnen verlieren spätestens dadurch ihre Arbeitsplätze. Wagner muss bereits kurz zuvor im Jahr 1984 seine Anstellung bei der *Karpatenrundschau* aufgeben: Nach der schriftlichen Weigerung, eine ideologisch für ihn nicht vertretbare Jubelreportage zum Nationalfeiertag zu verfassen, wird ihm die Kündigung nahegelegt. Er findet auch in der Folgezeit bis zu seiner Ausreise keine Anstellung mehr. Richard Wagners Ausreiseantrag wird 1986 stattgegeben. Ende Februar 1987 reist er gemeinsam mit Herta Müller und deren Mutter aus. Nach einer Übergangszeit im Durchgangslager in Nürnberg lassen die beiden sich in Berlin nieder und bewohnen dort gemeinsam eine Wohnung in der Kufsteiner Straße im Bezirk Schöneberg. Zahlreiche seiner Prosatexte und Gedichte zeugen von dem vertraut gewordenen Kiez, der seit Wagners Ankunft in Berlin bis heute sein Wohnviertel geblieben ist.

Unmittelbar vor seiner Ankunft in Deutschland veröffentlicht Wagner seinen Gedichtband *Rostregen* beim *Luchterhand Verlag* (1986). Nach der Emigration organisiert er gemeinsam mit den ebenfalls emigrierten Schriftstellerfreunden öffentliche Aktionen und leistet Aufklärungsarbeit über die politischen Verhältnisse und Zustände unter Ceaușescu in Rumänien. Wagner erhält daraufhin ebenso wie seine Mitstreiter Herta Müller, Helmuth Frauendorfer und William Totok schriftliche Morddrohungen [Die Morddrohungen erhielten die Schriftsteller in postalischer Form. Die Briefe wurden aus Wien abgeschickt. Als Absender trat eine Gruppierung unter dem Namen *Die Söhne Avram Jancu* auf. Die Presse berichtete dazu. Den Schriftstellern wurde Polizeischutz angeboten.] sowie wiederholt bedrohliche, anonyme Anrufe. Mit seinem Gedicht „Curriculum“ gewinnt Wagner im Jahr 1987 den *Sonderpreis des Leonce-und-Lena-Preises* für das beste politische Gedicht. Marcel Reich-Ranicki lobt es in einem Brief an Wagner als „hervorragend“ und veröffentlicht es in der Rubrik *Frankfurter Anthologie* im Feuilleton der FAZ. 1988 erhält Wagner den *Förderpreis des Andreas-Gryphius-Preises*. 1989 folgt der *Deutsche Sprachpreis*, den er gemeinsam mit anderen rumäniendeutschen Schriftstellern erhält. [Gemeinsam mit Wagner erhielten den Preis Herta Müller, Gerhardt Csejka, Helmuth Frauendorfer, Klaus Hensel, Johann Lippet, Werner Söllner und William Totok.]

Im Jahr 1989 trennen sich Herta Müller und Richard Wagner, die Ehe wird jedoch erst mehr als zehn Jahre später offiziell geschieden. Im Jahr 1990/91 hält Wagner sich als Stipendiat der Villa Massimo in Rom auf. Unter diesem Eindruck entstehen zahlreiche Gedichte und Prosatexte, die überwiegend in dem Gedichtband *Heiße Maroni* (1993) und dem Prosaband *Giancarlo Koffer* (1993) versammelt sind. 1993 hält Richard Wagner gemeinsam mit Klaus Hensel, Franz Hodjak und Werner Söllner zu dem Thema *Das Fremde im Eigenen, das Eigene im Fremden: Erfahrungen mit der Muttersprache im doppelten Exil* Frankfurter Poetikvorlesungen. Wagner trägt einen Text mit dem Titel „Die Bedeutung der Ränder oder vom Inneren zum Äußersten und wieder zurück“ vor. [Der Text findet sich im hinteren Teil dieses Buches abgedruckt.] In den Jahren 1995, 1996 und 1998 schreibt er drei Romane, die er selbst als „Berlin-Romane“ bezeichnet: *In der Hand der Frauen*, *Lisas geheimes Buch* und *Im Grunde sind wir alle Sieger*. In ihnen kommt das spezifische

Lebensgefühl des flanierenden Mannes mittleren Alters in der Großstadt Berlin der 1990er Jahre zum Ausdruck. Alle drei Werke sind laut Wagner stark von eigenen Erfahrungen geprägt und wirken symbolhaft für die Ankunft in der neuen Lebensrealität, die sich mit der Etablierung des Romangenres im Werk Wagners nun auch in einer neuen, raumgreifenderen Form manifestiert und das Prinzip der Verdichtung mehr und mehr aufgibt.

Im Jahr 2000 erscheint der Gedichtband *Mit Madonna in der Stadt*. Seit 2001 veröffentlicht Wagner, der zuvor bereits jeweils über mehrere Jahre hinweg bei *Luchterhand*, *Rotbuch*, der DVA und *Klett-Cotta* publiziert, beim *Aufbau Verlag* in Berlin. Sein dortiger Lektor Gunnar Cynybulk sagt, er schätzt an Wagners Literatur den Gestus der Knappheit, die Dichte sowie die hochmütige Art des Weglassens, darüberhinaus Wagners Belesenheit und Bildung. Die „Worte sitzen und die Sätze klingen“. Wagner habe als Schriftsteller eine Haltung. 2001 erscheint Wagners Roman *Miss Bukarest*, in dem er unter anderem die gesellschaftliche Durchdringung der Securitate und die Ambivalenzen in der moralischen Haltung Einzelner diskutiert, 2003 publiziert er seinen langen Essay *Der leere Himmel. Eine Reise ins Innere des Balkan*. Im Jahr darauf folgt Wagners bislang erfolgreichster Roman *Habseligkeiten*. In diesem reflektiert er exemplarisch seine eigene Familiengeschichte und dabei die Denk- und Lebensweise der Minderheit der Banater Schwaben. In den Roman eingebunden ist die Deportationsgeschichte seines eigenen Vaters ins sowjetische Arbeitslager. Die zweite Erzählebene des Romans handelt hingegen vom aktuellen Leben des Protagonisten in Deutschland und spannt die Handlung in ihrer historischen Verstrickung von der Vergangenheit bis in die Gegenwart hinein. Wagner selbst kehrt mehrfach beruflich wie privat nach Rumänien zurück. Er besucht seine Eltern in Rumänien bis zu deren Tod regelmäßig mehrmals im Jahr.

Es folgen die Essays *Der deutsche Horizont. Vom Schicksal eines guten Landes* (2006) und *Es reicht. Gegen den Ausverkauf unserer Werte* (2008). In beiden kritisiert und kommentiert Wagner im weitesten Sinne Wertverluste in der deutschen Gesellschaft. Dieses Thema verfolgt er bis 2011 in Form seines sehr erfolgreichen und in breiten Kreisen rezipierten Buches *Die deutsche Seele* (zus. mit Thea Dorn). Die auch zu dieser Zeit publizierten Romane *Das reiche Mädchen* (2007) und *Belüge mich* (2011) problematisieren beide auch interkulturelle Beziehungen, Mechanismen der Meinungsbildung sowie Identität und Fremdzuweisungen. Parallel dazu veröffentlicht Wagner seine Gedichtbände *Federball* (2007) und *Linienflug* (2010). Im Jahr 2014 folgt sein Buch *Habsburg. Bibliothek einer verlorenen Welt*, das die Entwicklungen, Prinzipien und Nachwirkungen der Donaumonarchie skizziert und ein editorisches wie literarisches Kleinod darstellt.

Seit der Öffnung der Securitate-Archive in Bukarest – Wagner kann im Jahr 2008 Einsicht in seine Akte nehmen – bemüht sich Wagner gemeinsam mit einigen anderen früheren Kollegen um die Rekonstruktion der Verstrickungen seiner Landsleute, häufig auch früherer Freunde und Kollegen, in den Geheimdienst. Im Jahre 2010 entsteht der Dokumentarfilm *An den Rand geschrieben*, der mit Hilfe der Zeitzeugen und Schriftsteller Herta Müller, Richard Wagner, Helmuth Frauendorfer, William Totok, Johann Lippet und Horst Samson die Chronologie der Verfolgung der Schriftsteller durch die Securitate eindringlich nachvollzieht.

Sein bislang letztes, vielbeachtetes Buch *Herr Parkinson*, das Anfang 2015 erscheint, nimmt in erzählender Prosa die Auseinandersetzung mit der jahrelangen Parkinsonerkrankung auf, die bei ihm im Jahre 2003 diagnostiziert wird. Das Buch ist jedoch in erster Linie kein Krankheitsbericht, sondern der schonungslose innere Monolog eines durch die Einwirkungen von Krankheit und Medikamenten physisch und psychisch derangierten Erzählers, dessen Erkrankung sein gesamtes Leben umwirft, beansprucht und herausfordert. Während die ersten Jahre mit der Krankheit Wagners alltägliches Leben und seine Tätigkeit als Schriftsteller noch nicht allzu stark einschränken, zwingt ihn der nach einigen Jahren zunehmend schwere Verlauf immer mehr dazu, sein Leben in der bisher gewohnten Form aufzugeben und auch das Schreiben weitgehend einzustellen. 2012 erkrankt Wagner an Krebs. Er überlebt die Krankheit mit einer Chemotherapie nur knapp.

Seine Krankheit hat Wagner, wie er selbst sagt, grundlegend verändert. Damit meint er in erster Linie, aber nicht nur, seinen Alltag, seine Freundschaften und seine Tätigkeiten. Durch die Krankheitssymptome und die Nebenwirkungen der Medikamente leidet Wagner, wie in *Herr Parkinson* angedeutet, phasenweise an Depressionen und Schlafstörungen. An manchen Tagen geht Wagner selbst einkaufen, führt lange Gespräche oder Telefonate mit Freunden, schreibt ein Gedicht oder sogar einen Essay – an anderen Tagen, so Wagner, „geht einfach gar nichts“. Aktuell erscheint im *Aufbau Verlag* Berlin ein neuer Lyrikband Richard Wagners unter dem Titel *Gold*, der eine repräsentative Auswahl aller Gedichte Wagners versammelt und dieser zahlreiche frühe unveröffentlichte sowie neue, erst in den Jahren 2013–2016 entstandene Gedichte hinzufügt.

Richard Wagner hat seine umfangreichen Lebens- und Werkdokumente im Jahr 2013 angesichts seines ungewissen gesundheitlichen Zustandes in Form eines Vorlasses an das *Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas* (IKGS) in München übergeben. Dort wurde der Vorlass in einem von der Beauftragten der *Bundesregierung für Kultur und Medien* (BKM) geförderten Projekt von 2015 bis 2017 gesichtet und ausgewertet und in das Archiv des IKGS integriert. Zu einem späteren Zeitpunkt wird das IKGS auch Wagners umfangreiche private Bibliothek übernehmen und sie der Öffentlichkeit ebenso wie den archivierten Vorlass zugänglich machen und so als zentrale Anlaufstelle für die an Wagner interessierte Wissenschaft und Öffentlichkeit dienen können.

Christina Rossi, aus Richard Wagner/Christina Rossi: *Poetologik. Der Schriftsteller Richard Wagner im Gespräch*, Wieser Verlag, 2017